

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 18.

Neuenbürg, Donnerstag den 31. Januar

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

## Landtags-Abgeordnetenwahl. Die Herren Wahlvorsteher

werden hiemit aufgefordert, von dem nach Abschluß des Wahlprotokolls ihrer Distriktswahlkommission ermittelten Abstimmungsergebnis ihres Wahlbezirks **noch am Abend des Wahltags** sei es durch besonderen Boten oder unter Benützung der nächstgelegenen Telegraphen- oder Telephonstelle eine vorläufige kurze Anzeige hierzu zu erstatten.

Den 28. Januar 1895.

R. Oberamt.  
Maier.

Neuenbürg.

## Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden unter Hinweis auf die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 28. November 1894 (Reg.-Blatt S. 325) in Kenntnis gesetzt, daß sie mit Wirkung vom 1. Januar 1895 an für den Einzug der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge von den der Bezirkskrankenkasse angehörenden Mitgliedern eine Vergütung von **5 Prozent** erhalten.

Den 28. Januar 1895.

R. Oberamt.  
Maier.

Neuenbürg.

## Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden unter Bezugnahme auf den diesseitigen Erlass vom 25. Oktober 1892 (Enzth. Nr. 169) betr. die Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung angewiesen, die im Wege des Umtausches an sie abgegebenen alten Quittungskarten bezw. Fehlanzeigen spätestens bis zum 10. Februar d. J. hierher einzusenden.

Den 29. Januar 1895.

R. Oberamt.  
Zeller, Am.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung.

Nachdem die **Maul- und Klauenseuche** in der Gemeinde **Langenbrand** erloschen ist, ist der diesseitige Bezirk wieder seuchenfrei. Die in der Bekanntmachung vom 10. d. Mts. (Enzth. Nr. 7) genannten Maßnahmen sind außer Wirkung getreten.

Den 29. Januar 1895.

R. Oberamt.  
Zeller, Am.

Revier Wildbad.

## Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 8. Februar d. J. mittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad aus Hinterer Langsteig:

Nm.: 79 buch Scheiter, 158 buch. Ausschuh-Scheiter und Prügel, 45 birk. Ausschuh-Scheiter und Prügel, 7 Nadelholz-Ausschuh-Scheiter und Prügel, 20 übriges Laubholz und 6 Nadel-Anbruch- und Abfallholz; ferner 46 Nm. buch. und 14 tann. Reisprügel.

## Privat-Anzeigen.

Conweiler.

Ein kleiner

## Dachshund

ist zugelassen und kann gegen Kosten- ersatz abgeholt werden bei

Friedrich Haußmann.

Gräfenhausen.

## 300 Mark

sind vom Schulfond gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% sofort auszuleihen Schulfondsrechner. Schumacher.

Wildbad.

Ein fleißiges, solides

## Dienstmädchen,

welches kochen kann und im Zimmerdienst bewandert ist, findet sofort oder an Georgii Stelle bei Frau Bankassier Maier.

Ein fleißiges nicht zu junges

## Mädchen

wird nach Berlin gesucht. Nähere Auskunft bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neuenbürg.

Die auf heute Mittwoch den 30. ds. angesagte **Besprechung** im Gasthof z. **Bären**, betr. den

## Sommerfahrplan der Enzbahn

muß schon um **7 Uhr** ihren Anfang nehmen.

Conweiler.

Berwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiemit zur Feier unserer

## Hochzeit

auf Sonntag den 3. Februar

in das Gasthaus zum „**Röfle**“ dahier

freundlichst und ergebendst einzuladen, mit der Bitte, dies statt persönlicher Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Ernst Gann**, Goldarbeiter,

Sohn des Schultheißen Gann von Conweiler.

**Karoline Seuffer**,

Tochter des Schmieds Jakob Seuffer in Ottenhausen.

Neuenbürg.

Wegen Entbehrlichkeit hat zu verkaufen:

3 **Ladentische**, 1 **Warenkasten** für Spezerei, 1 **einfachen Schreibpult**, 1 **Oelständer**, 2 **Petroleumbehälter**, 2 **Cigarrenkästen** und einige **Brückenwagen** etc.

**Felix Kall**.

Wärm bei Bözheim.

## Bäckerlehrlinggesuch.

Ein kräftiger **Junge** findet unter günstigen Bedingungen sofort oder später Lehrstelle.

**G. Mönch**, Bäckerei.

Neuenbürg

## Große Ersparnisse für jede Hausfrau!

In Folge einer neuen Geschäftseinrichtung bin ich im Stande, ein äußerst geruchloses, feinst ausge- lassenes **Nierenfett** (Ohnenfett) herzustellen, welches Fett unter Zu- satz von Naturbutter oder Schweine- schmalz an Güte und Geschmack dem Rindschmalz durchaus nicht nachsteht, und sollte es keine Hausfrau unter- lassen, es selbst zu erproben.

Ich gebe solches in stets frischer Ware das Pfund zu 50 S ab, bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

Achtungsvoll

**Carl Maier**.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

## Stockfische

empfiehlt

**Carl Maier**.

Neuenbürg.

## Gefunden.

Ein **schwarzer Stod** mit Silber- handgriff kann abgeholt werden gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei **Girrbach & Germania**.



Neuenbürg.

Heute Donnerstag u. morgen Freitag

## Mehlsuppe

wozu höflich einladet

**Hr. Hagmayer & Schwanen**.

Neuenbürg.

Freitag (Wahltag)

## Mehlsuppe

mit

**Pilsener Bier vom Faß**

wozu höflich einladet

**Burghard & Bären**.

(Telephon-Anschluß)



Neuenbürg.  
 Heute Mittwoch, abends 7 Uhr  
 im „Bären“ hier  
 öffentliche  
**Versammlung.**

Referent: Apotheker Luz aus Baden.  
 Thema: Die Sozialdemokratie und die Wahlen.  
 Jedermann ist höflich eingeladen. Die bekannten Gegner willkommen.  
**Freie Diskussion.**  
**Der Einberufer.**

**Wähler!**  
 Die Sozialdemokratie allein wird Euch aufhelfen, deshalb wählt:  
**G. Proß**  
 in Eßlingen.  
**Handwerker!**

**Reisfuttermehl,**  
 von 3 M an, nur waggomweise  
 G. & O. Lüders, Dampfweismühle,  
 Hamburg.

**Flechtenkranke**  
 trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechten-Loth.“ Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig.

2 Mr. prima Eskimo für einen Winerüberzieher zu M. 12 45, 3,30 Mr schwerer Bodenstoff für einen Anzug zu M. 8,75  
 nabelfertig ca. 140 cm breit, versenden direkt franko  
**Dettinger & Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depôt.**  
 Muster umgehend franko. Nichtpassendes w. zurückgenommen.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

**Birkenfeld, 27. Jan.** Gestern abend 8 Uhr fand im Gasthaus zum „Adler“ eine vom Wahlkomite für Herrn Stadtschultheiß Böhner anberaumte Wählerversammlung statt. Dieselbe war äußerst zahlreich besucht und es fanden die Ausführungen des Hrn. Böhner lebhaften Beifall.

†† **Neuenbürg, 29. Jan.** Gestern Abend fand im Saale zum Bären die angekündigte Wählerversammlung für Commerell statt. Dieselbe war überaus zahlreich besucht, auch das letzte Plätzchen des geräumigen Saals war besetzt und es mußte im Nebenzimmer noch für weitere Sitze gesorgt werden. Die Versammlung wurde begrüßt und eröffnet durch den Vorsitzenden des Komites, Herr Walter Loos, der sodann auch durch Jura zum Leiter der Verhandlungen gewählt wurde. Indessen spielte sich jedoch ein unliebsamer Zwischenfall ab, der in Folge eines Plakats, welches mittags noch an den Häusern angehängt wurde und worin die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei ebenfalls in den Gasthof zum Bären und zu gleicher Stunde eingeladen waren, veranlaßt wurde. Da das Komite für Commerell dies Plakat schon mehrere Tage zuvor für seine Wählerversammlung bestellt hatte, ging es davon aus, daß dem von Baden-Baden erschienenen Apotheker Luz, welcher als nicht Wahlberechtigter „zur Geschäftsordnung“ Anträge stellen wollte, das Wort wenigstens so lange nicht zu erteilen sei, bis der Zweck der für Commerell anberaumten Wählerversammlung erreicht sein werde. Die große Mehrzahl der Versammlung war damit lebhaft einverstanden. — Kandidat Commerell erläuterte nun sein schon mehrfach bekannt gegebenes Programm und berichtete dann über seine Tätigkeit als bisheriger Abgeordneter. Die Hauptaufgabe des Landtags sei die Beratung des Budgets gewesen. Redner gab eine summarische Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben unseres Staates und erwähnte darauf die weiter zur Beratung bezw. zur Verabschiedung gekommenen Gesetze. Am Schlusse seines Vortrags erklärte er sich noch bereit, etwaige Anträge und Wünsche aus der Mitte der Versammlung zu beantworten. Kaufmann Fieß wünschte noch eingehendere Auskunft über die Stellungnahme des Kandidaten zur Frage der Abschaffung des Umgelds und der Einführung der allgemeinen Weinsteuern, und über die Einführung der Wahlcouvertes. An der folgenden kurzen Diskussion beteiligten sich außer dem Vorsitzenden noch Sonnenwirt Zeltmann von Döbel, Amtspfleger Kähler und Kaufmann Meißel von hier. Diese Debatte führte nach den Erklärungen des Kandidaten zum besten Einverständnis und Kaufmann Fieß nahm deshalb Veranlassung im Auftrag der Volkspartei des Bezirks, welche ja bekanntlich für Commerell einzutreten versprochen hat, um einmütige Beteiligung an der Wahl mit dem Zettel „Commerell“ zu ersuchen. Der Vorsitzende brachte nun die eingegangenen speziellen Wünsche der hiesigen Stadt zur Kenntnis der Versammlung. Es sind dies: 1) Erstellung einer Einsteig- u. Gäterhalle beim Bahnübergang an der Wildbader Straße; 2) Korrektur der Wegstrecke Neuenbürg • Waldrennach • Langenbrand • Schömberg-

Igelsloch. Hierzu sind die beteiligten Gemeinden, welche, abgesehen von Neuenbürg, nicht in der Lage sind, größere Beiträge zu geben, auf Staatshilfe angewiesen; eine solche kann aber nach der mündlichen Erklärung des derzeitigen Vorstandes der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau nur in Aussicht gestellt werden, wenn mit der Verbesserung zugleich auch dem allgemeinen Landesverkehr gedient ist. Kandidat Commerell ist gerne bereit, für diese Wünsche, die durch die mißliche Lage Neuenbürgs vollauf gerechtfertigt sind, einzutreten. An seinem guten Willen und Eifer solle es nicht fehlen. Hauptsache sei, daß solche Projekte vorgemerkt, und daß Voranschläge und Pläne seitens der beteiligten Gemeinden gemacht werden. Bezüglich der weiteren Forderung, daß der bisherige Postfahrtenverkehr zwischen Neuenbürg und Schömberg bestehen bleibe, äußerte sich Commerell entschieden dahin, daß er keinen Anlaß habe, die Sache beschränkt zu sehen. Der Vorsitzende richtete noch in warmer Ansprache einige Worte an die Versammlung, mit denen er ausführte, daß wenn auch Hr. Commerell keine langen Reden halte, derselbe doch ganz der Mann sei, unsere Bezirk in jeder Hinsicht würdig und mit Erfolg zu vertreten. In den Kommissionsberatungen werde oft mehr erzielt als durch eine lange Rede im Plenum. Damit schloß die Verhandlung. Nach dem Verlauf derselben wird Kandidat Commerell den Eindruck bekommen haben, daß er hier viele Anhänger hat.

**Neuenbürg, 30. Janr.** Die vom Wahlkomite für Stadtschultheiß Böhner von Wildbad auf gestern Abend im Hotel zur Post anberaumte Wählerversammlung war stark besucht. Der Herr Kandidat war von einer stattlichen Zahl seiner Wildbader Bürger begleitet. Kaufmann und Gemeinderat J. F. Gutbub leitete die Versammlung ein und bat einen Vorsitzenden zu ernennen. Dies geschah dadurch, daß Hr. Gutbub selbst dazu bestimmt wurde. Kandidat Böhner erläuterte nun vollständig sein bekannt gegebenes Programm, fasste sich dabei aber möglichst kurz; seine Freunde spendeten ihm lebhaften Beifall. Bekanntlich unterscheidet sich das Programm der beiden Kandidaten Böhner und Commerell nur in wenigen Punkten. Diese beziehen sich in der Hauptsache auf die Verfassungsfrage und auf die Frage der Einführung einer allgemeinen Weinsteuern. Nach Erledigung seines Programms beantwortete Böhner die Anfrage eines Neuenbürgers, ob er auch für die Errichtung einer Halle beim Bahnübergang an der Wildbader Straße und auch für eine bessere Straße über Waldrennach eintreten wolle, in durchaus bejahendem Sinne. Weitere Fragen wurden nicht gestellt und so verlief die Versammlung in der üblichen Weise.

† **Döbel, 29. Jan.** Weil wegen des fürchterlichen Schneesturms die auf Samstag abend angelegte Wahlversammlung unterbleiben mußte, so stellte sich Herr Commerell heute in einer gut besuchten Versammlung den Wählern auf dem Rathaus vor. Die ruhig und sachlich gehaltenen Ausführungen des Redners machten einen günstigen Eindruck auf die Hörer und wir wünschen, daß sich derselbe auch am Wahltage zeigen möge. Es ist besonders hervorzuheben,

daß Hr. Commerell keine Versprechungen machte, welche voraussichtlich nicht in Erfüllung gehen werden und können. Die Wünsche des Volkes sind bekanntlich zahllos wie Sand am Meer. Zu diesen Wünschen gehört auch die Aufhebung resp. Verminderung verschiedener Steuern und wird namentlich hierin von gegnerischer Seite unendlich viel versprochen und dann sagen die Leute: „Das ist unser Mann!“ Allein, daß zu den Ausgaben im Staat auch Einnahmen gehören und daß der Anstall an denselben auf diese oder jene Weise wieder gedeckt werden muß, das wird verschwiegen. Ja, im Versprechen, da leistet der Hr. Stadtschultheiß von Wildbad viel, das beweist sein Versprechen, das er dem Hrn. Commerell vor seinem Auftreten gegeben hat, wie es aber mit dem „Halten“ sein wird wenn der Hr. Stadtschultheiß in die Kammer einzieht, das beweist er jetzt schon dadurch, wie er Hrn. Commerell sein Wort gehalten hat. Die Wähler mögen es sich wohl überlegen, wem sie am Freitag ihre Stimme geben wollen. Für uns steht so viel fest: in den Landtag gehören nur solche Leute, auf deren „Wort“ man sich verlassen kann. Darum wählen wir Hrn. Commerell, und wer noch etwas auf Treu und Glauben und auf ein ehrliches Manneswort hält, der mache es auch so.

**Calmbach, 30. Jan.** Die gestern Abend im Gasthof zur „Sonne“ von Herrn Commerell veranstaltete Wählerversammlung war sehr stark besucht; nachdem Hr. Commerell sein Programm dargelegt und einige Punkte, in denen sich dasselbe von dem Böhner'schen Programm unterscheidet, näher beleuchtet hatte, gab er eine Uebersicht über seine Tätigkeit in der letzten Landtagswahlperiode; das mehrfach schon erwähnte Schreiben des Wildbader Militärvereins an die Militär- u. Kriegervereine des Bezirks wurde von einem Redner im Original verlesen und diese Richtung der Vereinsthätigkeit mit Recht einer obfälligen Kritik unterzogen; die Stimmung der Versammlung war eine derartige, daß Herr Böhner, der heute hier sprechen wird, einen für ihn günstigen Boden hier nicht vorfindet.

[Eingesandt.] Bei der Proklamierung der Kandidatur Böhner hat sein Wahlkomite erklärt, daß Kirchthurms-Interessen ihnen ferneliegen. Die Voranstellung dieser Kirchthurms-Interessen hat damals sofort Bedenken erregt und siehe da, es offenbart sich immer mehr, daß eigentlich die Postfrage in Wildbad dem Faß den Spunden hinausgeschlagen habe. Die bisher immer wohlgepflegten Sonderinteressen der Wildbader sind — wie man hört — nicht auf ihre Rechnung gekommen, daher der einmütige Beschluß der bürgerlichen Kollegien von Wildbad, Böhner in die Kammer zu schicken und der Bezirk Neuenbürg soll auch so gut sein und helfen. Schon seit vielen Jahren ist die Postverwaltung bestrebt, ein eigenes Postgebäude in Wildbad zu erhalten, aber die Projekte der Postverwaltung fanden nie Gnade vor den Wildbadern und man hat jedes Projekt zu verhindern gesucht. Vor einigen Jahren hat Ministerpräsident v. Mittnacht im Landtag Veranlassung genommen, sich über das Verhalten der bürgerl. Kollegien von Wildbad mißbilligend

auszusprechen  
 waltung für  
 boten hat,  
 wenn die P  
 einige alte  
 Abbruch an  
 tausend Ma  
 erstellen wi  
 friedigt. S  
 gestellt; di  
 „Schwäb  
 welcher wo  
 „Der Tag  
 vertrag zw  
 dem Hotel  
 in die Mög  
 ung des  
 Postgebä  
 Notbehelfs  
 welche die  
 kann Einhe  
 friedigen.  
 graph und  
 inmitten de  
 Hotel, de  
 werden, da  
 Blatte dar  
 eignet, son  
 Hauptpostg  
 errichten ur  
 bureau für  
 Also ein S  
 nahme für  
 wie paßt d  
 großstädti  
 um das W  
 Staat als  
 als Inhaber  
 rückstehen.  
 Eigenschaft  
 stellen, da  
 — Also da  
 dessen Hin  
 Summe er  
 Die P  
 Intriguen  
 zu haben  
 bäude beim  
 zu lassen,  
 Wildbads  
 Dieses  
 greiflich, w  
 Wildbad se  
 erst in de  
 Million fü  
 hat den Nr  
 Doch Wohl  
 Wo bleibt  
 Die  
 ist  
 Offener  
 Hoch  
 Nach  
 Wohlfahrt  
 das auch  
 Wird  
 Bezirk gefö  
 wendigkeit  
 Kampf auf  
 Berseindun  
 unausbleib  
 Sie f  
 1. trotzdem  
 Kandidat  
 2. trotzdem  
 sprechen  
 einer K  
 würden.  
 3. trotzdem  
 der Sie  
 reits m  
 ein Kan  
 Waru  
 aufgetreten  
 Sollen  
 Stadt Wil  
 vertreten u



**kranke**

Schuppenflechten  
Jebel verbundene,  
„Hautflocken“ heißt  
lennen, die nirgends  
Hebra's Flechten-  
on-Drogerie Danzig.

**Esimo für**  
erzieher zu  
Mr schwer er  
einen Anzug  
8.75  
em breit, ver-  
franko  
Frankfurt  
it-Depot.  
santo, Nicht-  
genommen.

echungen machte,  
Erfüllung gehen  
ische des Volkes  
band am Meer.  
h die Aufhebung  
er Steuern und  
egnerischer Seite  
dann sagen die  
Allein, daß zu  
Einnahmen ge-  
n denselben auf  
gedekt werden  
Ja, im Ver-  
Stadtschultheiß  
sein Versprechen,  
vor seinem Auf-  
aber mit dem  
Fr. Stadtschul-  
das beweist er  
Commerell sein  
er mögen es sich  
tag ihre Stimme  
so viel fest: in  
Beute, auf deren  
kann. Darum  
, und wer noch  
und auf ein chr-  
ache es auch so.  
Die gestern  
ne“ von Herrn  
ahlversammlung  
Fr. Commerell  
inige Punkte, in  
hner'schen Pro-  
achtet hatte, gab  
hätigkeit in der  
s mehrfach schon  
obader Militär-  
iegervereine des  
ner im Original  
Beremsthätig-  
kritik unterzogen;  
g war eine ber-  
ute hier sprechen  
Boden hier nicht

auszusprechen. Man weiß, daß die Postver-  
waltung für das Hotel Frey 170 000 M ge-  
boten hat, aber das war nicht genug! Freilich,  
wenn die Postverwaltung sich dazu herbeiließe,  
einige alte Häuser an der Hauptstraße auf den  
Abbruch anzulassen und mit mehreren hundert-  
tausend Mark einen Prachtbau (sfr. Badgebäude)  
erstellen würde, dann wäre der Ehrgeiz be-  
friedigt. Solches Verlangen wurde in Wildbad  
gestellt; dies beweist eine Correspondenz an den  
„Schwäb. Merkur“ vom 7. Februar 1893, in  
welcher wörtlich folgendes ausgesprochen wurde:  
„Der Tag ist endlich angebrochen, da der Miet-  
vertrag zwischen der kgl. Postverwaltung und  
dem Hotel „zur Post“ dahier erlischt und erstere  
in die Möglichkeit versetzt wird, ein der Bedeu-  
tung des hiesigen Postverkehrs entsprechendes  
Postgebäude an die Stelle des bisherigen  
Notbehelfs zu setzen. Allein die Entwicklung,  
welche die Angelegenheit jetzt zu nehmen droht,  
kann Einheimische wie Fremde gleich wenig be-  
friedigen. Das Postamt, verbunden mit Tele-  
graph und Telephon, soll nun auf einmal nicht  
inmitten der Stadt errichtet werden; nicht das  
Hotel „de Russie“ soll zu diesem Zweck angekauft  
werden, das doch hierfür (wie dies früher in ihrem  
Blatte dargelegt worden) sich am allerbesten  
eignet, sondern die Behörde beabsichtigt, das  
Hauptpostgebäude in der Nähe des Bahnhofes zu  
errichten und in der Stadt nur ein Annahme-  
bureau für die Dauer der Saison offen zu halten.  
Also ein Stadtpostbureau mit beschränkter An-  
nahme für einen Badeplatz ersten Ranges! Aber  
wie paßt das zu den sonstigen großartigen und  
großstädtischen Maßnahmen, die der Staat trifft,  
um das Wildbad zu heben? Und doch sollte der  
Staat als Inhaber der Post hinter dem Staat  
als Inhaber des „König-Karl-Bades“ nicht zu-  
rückstehen. Er sollte wenigstens in der einen  
Eigenschaft nicht dasjenige wieder in Schatten  
stellen, was er in der andern so Vöblisches leistet!“  
— Also das ganze Hotel de Russie, nicht nur  
dessen Hintergebäude, sollte um eine kolossale  
Summe erworben werden.

Die Postverwaltung scheint nun aber die  
Intriguen und Quertreibereien satt bekommen  
zu haben und soll Willens sein, ein Postge-  
bäude beim Bahnhof in gleicher Weise erstellen  
zu lassen, wie es andere Städte in der Größe  
Wildbads auch haben.

Dieses Vorgehen der Postverwaltung ist be-  
greiflich, wenn man bedenkt, daß der Staat für  
Wildbad schon Millionen aufgewendet hat und  
erst in den letzten Jahren wurde eine halbe  
Million für ein Badgebäude aufgewendet. Wer  
hat den Nutzen dieser Millionenwendungen?  
Doch wohl niemand anders als die Wildbader!  
Wo bleibt aber demgegenüber der Bezirk???

Die einzig richtige Antwort darauf  
ist die Wahl Commerell's.

**Offener Brief an Frn. Stadtschultheißen  
Bäuer in Wildbad.**

Hochgeehrter Herr Stadtschultheiß!

Nach Ihrem Programm liegt Ihnen die  
Wohlfahrt unseres Wahlbezirks am Herzen? Ist  
das auch wahr?

Wird die Wohlfahrt und der Friede im  
Bezirk gefördert, wenn Sie demselben ohne Not-  
wendigkeit und zwingenden Grund einen Wahl-  
kampf aufzudrängen mit all seiner Schärfe, seinen  
Verfeindungen und Verhöhnungen, wie sie ja  
unausbleiblich sind?

Sie sind als Kandidat aufgetreten

1. trotzdem Sie selbst Frn. Commerell zu einer  
Kandidatur veranlaßt haben,
2. trotzdem Sie dem Frn. Commerell das Ver-  
sprechen gegeben haben, daß Sie im Fall  
einer Kandidatur Commerell nicht aufzutreten  
würden,
3. trotzdem von derjenigen Parteirichtung, zu  
der Sie sich ja schon oft bekannt haben, be-  
reits mit Ihrem Wissen und Einverständnis  
ein Kandidat aufgestellt war.

Warum sind Sie denn eigentlich doch noch  
aufgetreten?

Sollen vielleicht die Interessen von der  
Stadt Wildbad noch nachdrücklicher im Landtag  
vertreten werden, als dies bisher schon geschehen

ist? Ist doch nicht leicht für eine andere Ge-  
meinde in den letzten Jahrzehnten so viel ge-  
schehen wie für Wildbad?

Fast könnte man zur Vermutung versucht  
sein, als laufe bei Ihrer Aufstellung ein bißchen  
Eigentliebe mit unter. Doch sei dem wie ihm  
wolle. Damit, daß Sie sich trotz aller Vor-  
gänge selbst haben als Kandidat aufstellen lassen,  
haben Sie

**Ihrem Bezirk,  
Ihrer Partei,  
Ihrem Renommée**

keinen guten Dienst geleistet.

**Doch nun zu Ihrem Programm!**

Sie versprechen viele und schöne Sachen.  
Doch erklären Sie folgenden fatalen Widerspruch:  
In § 2 erklären Sie sich für Enttarnung  
der Privilegierten aus der 2. Kammer.

Im nächsten Absatz wünschen Sie für die  
2. Kammer eigene Vertreter der Kirchen, Schulen,  
Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und des  
Landes. Sind denn das nicht wieder Privile-  
gierte! Auf der einen Seite wirft man die  
Privilegierten hinaus, zur andern läßt man sie  
wieder herein!

Und weiter! wie denken Sie sich eine  
Wählerliste nach Ihrem neuen System? Wenn  
einer auf dem Land ein kleines Gut hat, daneben  
noch ein Gewerbe treibt und auf den Handel  
geht, wie es in 100 Fällen vorkommt, als was  
soll der abstimmen, als Vertreter von Landwirt-  
schaft oder Gewerbe oder Handel oder als ge-  
wöhnlicher Wahlberechtigter? Ist einer, der für  
seinen landwirtschaftlichen oder gewerblichen oder  
sonstigen Vertreter abgestimmt hat, von der  
allgemeinen Wahl ausgeschlossen? oder wie  
meinen Sie?

Sie sehen, in welche Widersprüche uns ein  
so kompliziertes Wahlsystem verwickeln würde,  
das ja auch, trotzdem es für die Wähler ange-  
nehm klingen mag, absolut keine Aussicht auf  
Verwirklichung haben kann.

Doch zu Ihren Finanzplänen! Da wird  
der Herr Finanzminister nicht schlecht anschauen!  
Sie versprechen viel, sehr viel, hoffentlich geht's  
mit dem Halten nicht wie bei Ihrem Versprechen  
betr. die Kandidatur Commerell!

**Man bedenke:**

Seit vielen Jahren ist es das erste Be-  
streben eines jeden Landtagsabgeordneten, den  
Etat aus's sorgfältigste zu prüfen, den Herrn  
Ministern jede Ausgabe genau zu kontrollieren;  
es gilt als ein hohes Verdienst, wenn man noch  
einen Posten oder ein Pöstchen als halbwegs  
entbehrlich von den Ausgaben zur Streichung  
bringen kann. Mit äußerster Sparsamkeit wurde  
gewirtschaftet. Jetzt kommt der Herr Stadt-  
schultheiß Bäuer von Wildbad und wünscht

- 1) Aufhebung des Umlages ohne jeden Ersatz.
- 2) Zuweisungen an die Gemeinden  
a) aus der Einkommenssteuer,  
b) die ganze Viegenchaftsaccise,  
c) die ganze Hundesteuer.
- 3) Unterlassung der Ueberweisung staatlicher  
Zwecke auf die Gemeinden u. A.

Ja, Herr Stadtschultheiß, ist's Ihnen wirk-  
lich ernst mit diesen enormen Forderungen?  
Glauben Sie wirklich, daß dem Staat plötzlich  
so ohne weiteres so beträchtliche Posten seiner  
Einnahmen entzogen werden dürfen, ohne daß  
Sie für Ersatz sorgen? Wir glauben kaum, daß  
Sie in Ihrem städtischen Etat für Wildbad äh-  
nliche Finanzgewaltmaßregeln riskieren werden,  
einfach weil dieselben so ohne weiteres gar nicht  
durchführbar sind.

Aber den Wählern sollen diese verlockenden  
Sachen doch versprochen werden, einfach um  
Frn. Commerell zu überbieten!

Warum haben Sie denn nicht lieber gleich  
Herabsetzung oder Beseitigung der gesamten  
Staatssteuer versprochen.

**Versprochen ist alles leicht!**

Sie haben ja auch Frn. Commerell ver-  
sprochen, nicht als Kandidat aufzutreten.

Wir wollen nicht weiter zu Gericht sitzen.

Was brauchen wir??

Einen Mann von ruhigem klarem Urteil,  
unabhängig nach oben und unten, einen Mann  
von weitem Blick und erprobter Geschäftslennnis,  
der seine Meinung frei und offen herausragt.

Einen Charakter, der das, was er einmal  
versprochen hat, auch hält!

Ein solcher ist  
**Herr Carl Commerell aus Höfen.**

Also Wähler! Laßt euch nicht durch schöne  
Reden und vielversprechende Programme um-  
stimmen und legt am Wahltag den Zettel in  
die Urne mit dem Namen unseres bisherigen  
verdienten Vertreters Holzhändler Commerell  
in Höfen.

Ich habe die Ehre!

Herr Stadtschultheiß!

Neuenbürg, 30. Jan. Wir machen  
darauf aufmerksam, daß am Wahltag, 1. Februar,  
dienstliche Telegramme über die Wahlergebnisse  
bis 10 Uhr abends befördert werden müssen.  
Die Dienstzeit der Telephon-Anstalten und  
der öffentlichen Telephonstellen ist am 1. Febr.  
bis 11 Uhr Nachts erstreckt worden.

\*\* [Korresp.] In der Nacht vom 17. bis  
18. Oktober v. J. wurde bekanntlich in der Villa  
Wilhelma in Wildbad in die zur Zeit un-  
bewohnten Räume des R. Badkommissärs Oberst  
a. D. v. Karaff eingebrochen, wobei den Thätern,  
welche es auf Geld abgesehen gehabt haben,  
außer einigen Kleidungsstücken, Feldstecher und  
Zigarren, sehr wenig in die Hände fiel. Wegen  
dieses Diebstahls ist nun am 23. Januar d. J.  
der 24 Jahre alte Schlossergeselle Johann Georg  
Bauer von Heidelberg, bad. Bez.-Amt Rastatt,  
zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr u. 2 Mon.  
und der 23 Jahre alte Maurergeselle Josef  
Rößler von Weiden, Niederbayern, zu einer  
solchen von 10 Monaten von der Strafkammer  
des R. Landgerichts Tübingen verurteilt worden.  
Obgleich die Beschuldigten beharrlich leugneten,  
konnten dieselben infolge des beigebrachten Be-  
weismaterials dennoch der That überführt wer-  
den. Dieselben werden zunächst nach Karlsruhe  
verbracht, um sich wegen eines weiteren, in der  
Villa Frey in Gernsbach verübten Einbruch-  
diebstahls zu verantworten.

Neusatz, 28. Jan. Die letzten Tage  
haben uns bei sehr stürmischer Witterung einen  
Schneesturm gebracht, wie wir ihn seit langen  
Jahren auf unseren Bergen nicht mehr gesehen  
haben. Wohin das Auge blickt, nichts als tiefer,  
stellenweise 2 bis 3 Meter hoher Schnee. Wer  
seinen Weg über unsere „Biertel“ nimmt, dem  
starrt fast haus hohe Schneeberge entgegen, die  
die Bewohner beinahe genötigt hätten, Schneet-  
unnel zu graben, um ihre Wohnungen verlassen  
zu können. Mit aller Anstrengung mußte mehrere  
Tage lang gearbeitet werden, um nur die Ver-  
bindungswege wieder gangbar zu machen. Ein-  
gebeut des Sprichworts: „Strenge Herren re-  
gieren nicht lange“, hoffen wir, daß der viele  
Schnee mit der strengen Kälte, die er uns  
brachte, recht bald wieder weichen werde. Wenn  
in diesem Jahre sich die allgemein verbreitete  
Bauernregel bewahrheitet: „Wie es wintert, so  
sommert es auch“, dann steht uns ein durchaus  
günstiger Sommer in Aussicht.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 27. Jan. Der Hofbericht meldet:  
Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag eine  
Schlittenfahrt durch den Tiergarten. Nach dem  
Schlosse zurückgekehrt, arbeitete Seine Majestät  
allein und nahm um 7 Uhr mit den im Schlosse  
wohnenden fürstlichen Gästen, sowie mit dem  
Prinzen und der Prinzessin Albrecht das Diner  
ein. Um 10 1/4 Uhr abends empfing Se. Maj.  
auf dem Anhalter Bahnhof Se. Majestät den  
König von Württemberg, geleitete den  
königl. Gast ins Schloß und nahm später mit  
ihm und dem Großherzog von Hessen, der um  
10 Uhr 56 Min. auf Bahnhof Friedrichstraße  
eingetroffen war und sich in die für ihn be-  
reit gehaltenen Gemächer des kgl. Schlosses be-  
geben hatte, das Abendessen ein.

Zahlreiche Gnaden- und Guldbezeug-  
ungen in Gestalt von Ordensverleihungen, Er-  
nennungen u. s. w. anlässlich des Geburtsfestes  
des Kaisers sind wiederum zu verzeichnen. Von  
ihnen sind wohl die Verleihung des Ranges  
eines preussischen Staatsministers an den Staats-  
sekretär im Reichspostamt Dr. v. Stephan, so-  
wie die Rangierung des Chefs des kaiserlichen



Civillabinet Dr. v. Lucanus unmittelbar hinter den Staatsministern die politisch bemerkenswer- testen.

Berlin, 28. Jan. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem preussischen Gesandten in Hamburg v. Aderken-Wächter ist der rote Adlerorden II. Kl. mit Eichenlaub und der königl. Krone verliehen worden.

Berlin, 29. Jan. Das „Militärwochenblatt“ meldet, dem Grafen Herbert Bismarck, Oberstlieutenant, à la suite der Armee mit der Uniform des 1. Garde-Dragooneregiments, sei der Charakter als Oberst verliehen worden.

Berlin, 29. Jan. Die Abendblätter melden, der Landwirtschaftsminister Hr. v. Hammerstein-Bozgen habe sich zur Aufnahme in den hiesigen Klub der Landwirte gemeldet.

Berlin, 29. Jan. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde gestern vom König von Sachsen in längerer Audienz empfangen und vom Großherzog von Baden mit einem Besuch beehrt. Schon am Sonntag stattete der König von Württemberg dem Reichskanzler einen Besuch ab.

Mit der erfolgten Einbringung der Gesetzentwürfe über die Tabakfabriksteuer und über die Reform der Reichsfinanzen im Reichstage hat das Arbeitsmaterial deselben eine bedeutende Erweiterung erfahren. Die genannten Entwürfe stellen neben der „Umsturz-Vorlage“ die wichtigsten gesetzgeberischen Stoffe der laufenden Session der deutschen Volksvertretung dar. Hoffentlich gelangt das Haus schon in den nächsten Tagen zur erstmaligen Erörterung der neu eingebrachten Vorlagen. Sowohl das Tabaksteuergesetz wie das die Reform der Reichsfinanzen betreffende Gesetz haben im Vergleich mit den entsprechenden gescheiterten Entwürfen der vorigen Session keine Aenderungen erfahren, welche einer umstürzenden Neugestaltung dieser Projekte gleichkommen würden. Speziell deckt sich der jetzt dem Parlamente vorgelegte Entwurf eines Reichsfinanzreformgesetzes im Wesentlichen mit der früheren Vorlage und auch die neue Tabaksteuer-Vorlage weist im Vergleich zu ihrer Vorgängerin keine einschneidenden Aenderungen auf. Dieselben beschränken sich im Großen und Ganzen auf Wegfall der Inlandssteuer für fermentierten Rohtabak und entsprechende Herabminderung des Zolles auf ausländischen Rohtabak auf Festsetzung einer anderweitigen Fabriksteuer (25% für Zigarren und Zigarretten, 40% für Rauch- und Schnupftabak) und auf einiger Erleichterung im Kontrollwesen, endlich auf den Wegfall der geplanten Ausdehnung der steuerlichen Aufsicht auf den Handel mit Tabakfabrikaten. Welche Ausnahme die beiden Vorlagen nach ihrer Umarbeitung im Reichstage erfahren werden, dies dürfte sich wohl bald zeigen.

München, 25. Jan. Ein Maurer und ein Schlosser, welche beide wegen Münzfälschungen verurteilt sind, und von welchen der eine erst seit Anfang dieses Monats sich in Freiheit befindet, haben neuerlich zahlreiche falsche Zwei-Mark-Stücke mit den Bildnissen Ludwigs II. und Alberts von Sachsen angefertigt. Beide wurden heute Mittag verhaftet.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Jan. Seine Majestät der König ist telegraphischer Nachricht zufolge gestern Abend 10 Uhr 40 Min. glücklich in Berlin eingetroffen. Allerhöchstderselbe wurde bei der Ankunft von Seiner Majestät dem Kaiser, sowie von Sr. K. Hoh. dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen auf dem Bahnhofe empfangen und aufs Herzlichste begrüßt. Hierauf fuhr Seine Majestät mit dem Kaiser in das Schloß, wo der König in seiner Wohnung von Ihrer Majestät der Kaiserin erwartet und bewillkommenet wurde. Am 11 Uhr war in den Appartements des Königs Souper, an dem außer dem Kaiser und dem Könige Sr. K. Hoh. Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein und die Herren der Umgebung teilnahmen.

Stuttgart, 28. Jan. Die Nachricht des „Standard“ der Erbprinz von Sachsen-

Koburg und Gotha habe sich mit der Herzogin Elsa von Württemberg verlobt, wird vom Hofmarschallamt der Herzogin Vera, der Mutter der Herzogin Elsa, für vollständig unrichtig erklärt.

Stuttgart, 28. Jan. Der königl. württ. Oberst v. Schill, Kommandeur des Eisenbahnregiments Nr. 1 wurde zum Inspekteur der 3. Ingen.Insp. ernannt.

Garnisonwechsel. Se. Maj. der König hat mittelst Allerhöchster Ordre vom 25. d. M. zu bestimmen geruht, daß das IV. Bat. des 4. Inf.-Reg. Nr. 122 Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn, zum 25. Juli 1895 von Osmünd nach Heilbronn verlegt wird, wo bereits der 1. Bataillon des Regiments stehen. Das 2. und 3. Bataillon stehen in Wergentheim und Osmünd.

Bezüglich des Umgelds erklärte kürzlich Bayer in Heisingen, seine Partei könne, obgleich sie dasselbe als ungerecht und belästigend ansehe, ins solange nicht für die Aufhebung deselben eintreten, bis durch die Einführung der progressiven Einkommensteuer Deckung für dasselbe gefunden sei.

Aus dem O.A. Balingen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag, etwa 20 Minuten nach 11 Uhr, wurde in der Richtung vom Hohenzollern her ein nicht unbedeutender Erdstoß verspürt. In den Häusern hatte man das Gefühl, als ob auf der Bühne eine schwere Last zu Boden gefallen wäre, die das ganze Haus erzittern und die beweglichen Geräte wanfen machte.

Ausland.

Das Ministerium Windischgrätz in Oesterreich hat sich den Czechen gegenüber zu einem energischen Entschlusse aufgerafft. Im böhmischen Landtage gab Statthalter Graf Thun in Beantwortung einer Interpellation die Erklärung ab, die Regierung habe Trautenau als Sitz eines neuen Kreisgerichts zur Entlastung der Kreisgerichte Gitschin und Königgrätz in bestimmte Aussicht genommen. Diese Erklärung wurde von den deutschen Abgeordneten mit stürmischem Beifall begrüßt, welche Kundgebung auch vollkommen begreiflich erscheint, denn mit der Errichtung eines Kreisgerichts in Trautenau würde ein alter Wunsch der Deutschböhmen in Erfüllung gehen. Das neue Kreisgericht würde im Gegensatz zu den in stark überwiegend czechischen Gegenden liegenden Kreisgerichten von Gitschin und Königgrätz einen durchaus deutschen Charakter tragen und sich demnach zu einem Stützpunkt für das von der czechischen Hochstuf so hart bedrängte Deutschthum in Böhmen gestalten.

Paris, 28. Jan. Die deutsche Kolonie veranstaltete gestern Abend zum Geburtsfest des Kaisers ein Bankett im Hotel Continental, woran 160 Personen teilnahmen. Graf Münster hielt die Festrede, worin er sagte, er habe jüngst die Auszeichnung genossen, einige Stunden in der Kaiserfamilie zu weilen; das sei ein Bild, welches das Herz jedes Deutschen erfreuen und erheben müsse. Die Deutschen im Auslande seien nicht durch Parteigungen zerrissen, und sie seien glücklich, daß der Kaiser die von seinen Vorfahren überkommene Macht zu erhalten und zu stärken wisse, um den Frieden zu schützen. Graf Münster schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und sein Haus.

Paris, 28. Jan. „Etiqette“ behauptet, Casimir Perier arbeite an einer Sensationsschrift unter dem Titel „Sechs Monate Präsidentschaft“.

Paris, 28. Jan. Marschall Canrobert ist gestorben. Geboren 1809, trat Canrobert 1826 in die Militärschule zu St. Cyr in die Infanterie. Als Freiwilliger diente er in Afrika gegen Abd-el-Kader. Bei dem Staatsstreich vom 2. Dez. 1851 leitete er als Adjutant Napoleons die militärischen Maßregeln in der Hauptstadt und wurde dann zum Divisionsgeneral befördert. Am Krimkriege nahm er rühmlichen Anteil. 1855 zurückberufen, wurde er am 18. März 1856 zum Marschall ernannt und mit

vertraulicher Mission nach Stockholm entsendet, um ein Bündnis mit Schweden abzuschließen. Im italienischen Feldzuge befehligte er das III. Korps; 1868 erhielt er das Generalkommando über Paris. Er arbeitete eifrig an der von Marschall Niel betriebenen Reform der Armee mit und befehligte beim Ausbruch des 70er Krieges das VI. Korps. Er führte sein Korps bei Bionville, verteidigte St. Privat und wurde dann in Metz eingeschlossen und geriet in Kriegsgefangenschaft. Später nahm er noch an der Neuformation der Armee teil, wurde Mitglied des obersten Kriegsrats und war seit 1879 (bonapartistisches) Mitglied des Senats.

Petersburg, 27. Jan. Minister Giers ist gestern Abend gestorben; er erlag einer Brustbräune mit Lungenentzündung. Das Petersb. Journ. schreibt: Rußland verlor einen seiner hervorragendsten Staatsmänner. Seine Ernennung zum Minister des Auswärtigen datiert vom März 1882; aber bereits seit dem Berliner Kongreß leitete er unabhängig die auswärtige Politik. Er ist ein treuer, begabter und überzeugter Ausfühler der Bestrebungen seiner erhabenen Herrscher unter drei Regierungen gewesen, deren Dienst er, getrieben von heißer Vaterlandsliebe, seine Talente und Kräfte, unermüdete Arbeitskraft und unschätzbaren Erfahrungen während einer langen, fruchtbaren Laufbahn widmete. Die übrigen Blätter widmen dem verstorbenen Minister Giers warme Nekrologe und heben hauptsächlich den Dienst seiner deselben hervor, der sich darin gezeigt habe, daß er trotz seiner Krankheit bis zu seinem Tode die russische auswärtige Politik leitete. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ in Berlin sagt: Mit dem Minister v. Giers ist einer der hervorragendsten Staatsmänner dahingegangen. Es ist als ein glückliches Geschick anzusehen, daß den unermüdeten auf das Wohl des Volkes bedachten Kaisern Alexander II. und Nikolaus II. ein Staatsmann von besonnener und maßvoller Klugheit zur Verfügung stand. Auch in Deutschland wird der Tod des Ministers aufrichtig beklagt, da sich v. Giers um den Frieden wohl verdient gemacht hat.

In der südamerikanischen Republik Columbia ist ein Aufstand ausgebrochen. Derselbe scheint rasch um sich zu greifen, denn im ganzen Lande ist bereits das Standrecht proklamiert worden. Die Hauptstadt Bogota wurde in Folge des Herandrängens der Insurgenten in Belagerungszustand erklärt. In der Provinz Tolima herrscht ebenfalls Aufruhr. Trotzdem hat der Präsident von Columbia erklärt, die Ordnung binnen wenigen Tagen wiederherstellen zu wollen.

Den Japanern haben sich auf chinesischem Boden Bundesgenossen angeboten, rebellische Tataren aus Kinn, einer im östlichen Teile der Mandschurei gelegenen Provinz. Ein tatarischer Häuptling, namens Lator Arislang, aus jenem Teile Chinas erschien im Lager der 5. japanischen Division und bot dem Oberbefehlshaber die Hilfe von 60000 Mann bei einem etwaigen Angriff der Japaner auf Mukden an. Dieses Anerbieten wurde zwar abgelehnt, doch erhielt Lator Arislang von der japanischen Heeresleitung Auftrag, über die Stellung der Chinesen zu berichten.

Telegramme.

Brooklyn, 30. Januar. Die Unruhen dauern noch immer fort, doch hat sich die Lage gebessert; es fahren mehr Wagen.

Rio de Janeiro, 30. Jan. Vorgestern Abend veranstalteten die sogen. Jakobiner stürmische Demonstrationen. Die Truppen blieben über Nacht unter den Waffen und lagern auf den öffentlichen Plätzen, sie patrouillieren in den Straßen und besetzen die Bureaus und Zeitungen. Zur Unterstützung des Militärs wurde Marine-Infanterie gelandet. Die Kadetten der Militärschule empörten sich; sie sind wahrscheinlich ausgerüstet mit Kanonen.

Der heutigen Nummer liegen 2 Extrablätter zur Landtagswahl bei.

Anzeig

Nr. 1

Ersteht Di vierzei

Die

werden unt vom 28. Sie mit Wir und Alters hrenden Den

M

Die I straße Nr. wird im 8f

auf dem R Tüch Dir ja u

Re

St

Am We vor wird auf d verabschied Die Diefe 132 cbm W Ittersbacher Sandsteiner Eisenbahn wie das R ferner das Cementbrüh trieb.

Re

Me

Am We vo wird auf d die Verbesse des Farn Ueberjsh Chausseerun

Fr

Ein flei

Die

welches fod dienst bew oder an G

F

Ein mö

B

mit schön später zu Wil

